

„Selten so viele motivierte Ärztinnen und Ärzte getroffen“

ÄKWL lud zum Dialogforum Junge Ärztinnen und Ärzte nach Mainz ein

Das Dialogforum der Bundesärztekammer mit jungen Ärztinnen und Ärzten hat sich in den vergangenen Jahren zu einer festen Größe im Vorfeld des Deutschen Ärztetages entwickelt. In diesem Jahr ging es bei der Veranstaltung um „Wunsch und Wirklichkeit“ in der ärztlichen Weiterbildung. Die

Ärztekammer Westfalen-Lippe lud junge Kolleginnen und Kollegen ein, das Dialogforum zu besuchen und auch einen Teil des anschließenden Deutschen Ärztetages zu erleben. Ronja Fluereen und Kübra Karaca fuhren mit nach Mainz – und berichten über ihre Eindrücke.

Viele konstruktive Ideen für die Weiterbildung

Von Ronja Fluereen

Im März lud die Ärztekammer Westfalen-Lippe junge Kammerangehörige zur Teilnahme am Deutschen Ärztetag und am vorangehenden Dialogforum ein. Aus Neugierde, die Strukturen und Abläufe der Ärztekammer besser kennenzulernen sowie um Mitgestaltungsmöglichkeiten zu entdecken, meldete ich mich hierfür an. Glücklicherweise erhielt ich einen von drei Plätzen, um gemeinsam mit der ÄKWL an den Veranstaltungen in Mainz teilzunehmen.

Den Auftakt bildete das Dialogforum. In einem Hotel direkt am Rhein wurden unter dem Titel „Ärztliche Weiterbildung – Wunsch und Wirklichkeit“ verschiedene Vorträge gehalten und es fand eine Podiumsdiskussion statt. Überdies gab es Raum zur Äußerung verschiedener Statements, Wünsche und Forderungen. Selten habe ich so viele junge und motivierte Ärztinnen und Ärzte getroffen und es wurden viele konstruktive Ideen geäußert, wie die ärztliche Weiterbildung verbessert werden könnte. Besonders spannend war es zu sehen, dass aus unterschiedlichen Bereichen von ähnlichen Problemen berichtet wurde. Häufig auftretende Schwierigkeiten schienen die fehlende Zeit für eine gute Weiterbildung, fehlende Strukturen, eine fehlende Verbindlichkeit bei Absprachen, unzureichende Einarbeitungen sowie Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu sein.

Allgemeiner Konsens war es, dass Eigenverantwortung sowie ein klares Kommunizieren

der eigenen Ziele und Wünsche notwendige Bedingung für eine gute Weiterbildung seien. In Gesprächen mit langjährigen Mitgliedern der Ärztekammern stellte sich heraus, dass seit vielen Jahren über dieselben Probleme diskutiert wird. Insgesamt war die Atmosphäre jedoch lösungsorientiert. Viele junge und motivierte Ärztinnen und Ärzte



Ronja Fluereen arbeitet als Assistenzärztin in Bochum und ist dort in der Weiterbildung zur Fachärztin für Innere Medizin.

zu treffen, verschiedene Bündnisse und Vereinigungen kennenzulernen und eine weltoffene und optimistische Stimmung zu erleben, machten die Teilnahme am Dialogforum zu einer ausgesprochen wertvollen Erfahrung.

Am folgenden Tag begann der Ärztetag mit der offiziellen Eröffnungsveranstaltung. Hier wurden viele spannende Vorträge gehalten, die gesellschaftspolitisch geprägt waren und Zusammenhalt sowie Weltoffenheit innerhalb der Ärzteschaft bestärkten. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach

stellte in seiner Rede einen Teil der viel diskutierten und geplanten Reformen des Gesundheitswesens vor, wodurch vielfältige Diskussionen ausgelöst wurden.

Nach einer Mittagspause, die geprägt war von Austausch und Vernetzung, begann mit den Plenarsitzungen der politische Teil des Ärztetages. Eine Vielzahl internationaler Gäste wurde begrüßt und die Präsidentin des Weltärztebundes hielt eine inspirierende Rede. Die Mitglieder der verschiedenen Ärztekammern waren sehr aufgeschlossen und hilfsbereit und beantworteten viele Fragen zum Ablauf. Es herrschte auch hier eine interessierte und weltoffene Atmosphäre und neben spannenden Diskussionen zu verschiedenen Anträgen und Beschlüssen gab es weiterhin die Möglichkeit, Institutionen, Bündnisse und Vereinigungen kennenzulernen und mit vielen Menschen in Kontakt zu treten.

Zusammenfassend war die Teilnahme am Dialogforum und Ärztetag außerordentlich bereichernd und motivierend. Die Themen der Plenarsitzungen betreffen die tägliche Arbeit in Praxen und Krankenhäusern. Insbesondere junge Ärztinnen und Ärzte sollten die Möglichkeiten nutzen, die Arbeit der Ärztekammern kennenzulernen und so die Zukunft des Gesundheitssystems ein wenig mitzugestalten. Abschließend möchte ich mich bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe für die Möglichkeit der Teilnahme, die finanzielle Unterstützung sowie die herzliche Aufnahme vor Ort bedanken.

Junge Ärzte



Serie

Wunsch und Wirklichkeit — und Welten dazwischen

Von Kübra Karaca

Häufig hat man das Gefühl, dass zwischen den eigenen Wünschen und Vorstellungen und der Wirklichkeit im ärztlichen Alltag Welten liegen. Dann stellt sich die Frage, was denn die persönlichen Wünsche sind. Bekannt ist der Spruch „Das Leben ist kein Wunschkonzert“. Doch wenn der eigene Wunsch ist, eine respektvolle, wertschätzende sowie materiell, finanziell und ideell geförderte Zeit in der ärztlichen Weiterbildung zu verbringen, vor allem mit dem Resultat, Patienten und Mitarbeitenden auf eine gute Art und Weise gerecht zu werden, dann sollte das Leben eben doch ein Wunschkonzert sein.

Im klinischen Alltag kann es manchmal für junge Assistenzärztinnen und -ärzte so wirken, als ob sich nur wenige für das persönliche Weiterkommen in der Weiterbildung interessieren. Das kann ernüchternd sein. Häufig wird dabei mit Zeit- und Ressourcenmangel argumentiert. Ich habe für mich persönlich festgestellt, dass Zeit ebenso relativ ist wie der Mangel. Ein gutes (Zeit-)Management und das Setzen der Priorität, eine gute Fachärztin oder ein guter Facharzt zu werden bzw. jemanden dazu weiterzubilden, sollte eine gute Weiterbildung ermöglichen.

Wenn dies nicht mit dem klinischen Alltag vereinbar ist, bleiben immer noch die Möglichkeit der offenen Kommunikation, der Reflektion und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten. Die größte Ressource hierbei ist man selbst. Man muss sich eben selber diesem Anspruch stellen, es von sich selber einfordern und dabei für sich einstehen (lernen). Weiterzubildende und Weiterbilder untereinander sollten sich dabei gegenseitig motivieren und fördern. Wenn man als Ärztin tätig ist und auf der Arbeit insgesamt mehr Zeit verbringt als mit der eigenen Familie, dann will man eben genau dies bei der Arbeit spüren: echte Wertschätzung, echte Freundschaften und eine echte Verbindung und gute Zusammenarbeit mit den Weiterbildenden.



Kübra Karaca absolviert derzeit ihre Weiterbildung zur Fachärztin für Allgemeinchirurgie.

Das Dialogforum habe ich als eine weltoffene, freundliche Umgebung wahrgenommen. Alle haben sich dabei sehr interessiert gezeigt und waren neugierig, einander kennenzulernen. Man hatte das Gefühl, Menschen zu begegnen, denen die ärztliche Weiterbildung wirklich wichtig ist — und dass man dabei eine wertvolle Mitwirkende ist. Dabei gab es genug Raum und Zeit für anregende Gespräche mit verschiedensten ärztlichen Berufsgruppen.

Ob es dann später in der Praxis wirklich so gut abläuft, bleibt natürlich noch offen. Ich bin gespannt, diese Erfahrungen in der Zukunft zu machen. Beim Dialogforum tat es gut, in vielen Beiträgen bestätigt zu bekommen, dass es total in Ordnung ist, für sich einzustehen und etwas für sich einzufordern. Initial kann sich das wie eine große Hürde anfühlen — aber wenn man von Menschen mit einer ähnlichen Basis und gleichen Ansprüchen umgeben ist, fällt es einem viel leichter. Für mich war die Teilnahme am Dialogforum insgesamt eine Bestärkung auf meinem Weg und dafür bin ich wirklich dankbar.

ZAHLEN, BITTE!

3010

Weiterbildungsprüfungen wurden im Jahr 2023 bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe durchgeführt.



©Polina Tomtosova —
stock.adobe.com